

BERN

30-Meter-Kamin des Schlachthofs gesprengt

Der Schlachthof im Berner Wankdorf weicht in den kommenden Jahren laut Plänen der Stadt einem modernen Quartier mit Dienstleistungen und Gewerbe. Auftakt dieser städtebaulichen Metamorphose war am Freitag die Sprengung des 32 Meter hohen Schlachthof-Kamins. Sehen Sie Bilder der Sprengung in der espace-Gallery.

Seit 1914 und bis 1999 war die Stadt Besitzerin und Betreiberin des Schlachthofs nördlich der heutigen S-Bahn-Station Wankdorf. In den letzten Jahren wurden die Anlagen von privaten Grossmetzgereien geführt, Ende März stellte der Schlachthof seinen Betrieb ein.

Den städtebaulich ideal erschlossenen Standort im kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf will die Stadt Bern künftig in ein boomendes Quartier für Dienstleistungen und Gewerbe verwandeln. Der Startschuss dazu fiel um 11.45 Uhr, als der 32 Meter hohe Kamin mit einem lauten Knall in sich zusammenfiel.

75 000 Quadratmeter Dienstleistungs- und Gewerbezone

Insgesamt verfügt die Stadt Bern beim Schlachthofareal über eine Dienstleistungs- und Gewerbezone von über 75 000 Quadratmetern Fläche, wie der städtische Finanzdirektor Kurt Wasserfallen zusammen mit Liegenschaftsverwalter Fernand Raval darlegte.

Das Eigentum der Stadt Bern macht rund einen Drittel des Areals nördlich der SBB-Linie im Perimeter des kantonalen Entwicklungsschwerpunktes Wankdorf aus.

«Urbaner Masstab, attraktive Plätze»

Nach dem Fall des Kamins soll der weitere Abbruch ein halbes Jahr dauern. Im Rahmen eines Masterplans hat die Stadt bereits ein integrales Entwicklungskonzept erarbeitet. Demnach soll zwischen Bahnlinie und Autobahn ein eigenständiges neues Quartier entstehen. Es soll laut Raval «einen urbanen Masstab aufweisen», mit einem rechtwinkligen Strassennetz und mit attraktiven Plätzen.

Nach aussen gegen die Bahnlinie sollen grosse, repräsentative Bauten das Erscheinungsbild prägen. Der künftige Nutzungsmix ist laut Raval offen. In den Erdgeschossen entlang der Fussgängerbereiche würden aber «publikumsorientierte Nutzungen» angestrebt. Wohnen sei möglich, müsse jedoch den Rahmenbedingungen eines vorab auf Arbeiten ausgerichteten Quartiers entsprechen.

In den nächsten Monaten will die Stadt einzelne Baufelder des Areals für die Abgabe im Baurecht auf den Markt bringen. Die attraktive Lage habe bereits bei mehreren möglichen Investoren Interesse geweckt, sagte Raval.

Ja der Stimmbürger

Voraussetzung zur Umwandlung des Schlachthofareals waren unter anderem Entscheide der Stadtberner Stimmberechtigten von Anfang 2004 und von September 2005.

Genehmigt wurde eine Umwandlung der bisherigen Industrie- und Gewerbezone in eine Zone für Dienstleistungen- und Gewerbe sowie ein Kredit von 20,8 Mio. Franken. Er beinhaltet unter anderem Planungsmehrwert-Entschädigungen, Abbruchkosten sowie den Aufwand für Zinsen und Vermarktung des Areals.



Der Kamin des Schlachthofs wankt nach der Sprengung / Stefanie Kohler

Espace Mittelland aktuell:

sda [07.04.06 12:10]